

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

1^{te} Kd: R. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung
 pr. Post:
 Inland R. 2.40, Ausland R. 3.50 vierteljährlich incl. Ports
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Zielwa (Bahn) Straße Nr. 12.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeitspaltel oder deren Raum, im Inserentenhefte 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wunder der Technik

find Cigaretten
FrouFrou,
 welche von Anfang bis
 Ende nur mit Maschi-
 nen ohne jeglichen
 Gebrauch der Hände
 angefertigt werden.

Cigaretten
„Frou-Frou“
 10 Stück à 6 Kop.
 5 3
 werden überall verkauft

GES. „LAFERME“
 ist hierdurch im Stande, nicht
 nur eine billige, elegante Ver-
 packung, sondern auch einen vor-
 züglichen Tabak zu geben, was
 die täglich sich vergrößernde
 Nachfrage beweist.

Wunder der Technik

Theater „Chateau de Fleurs.“

Heute und täglich:

Auftreten

sämtlicher engagierten Mitglieder,

Geschwister Reneé,

— Irma Edelweiss, —

Von Stufe zu Stufe.

Auftreten der deutsch-ungarischen Liedersängerin Fräulein Anna von Antalffy.

Zum 1. Male:

Curierter Eifersucht!

Posse mit Gesang.

Schachungsvoll

Ig. Schönfeld, Director.

Das Summi-Waaren-Lager

der Actien-Gesellschaft

„PROWODNIK“

ist nach der Petrikauer-Str. Nr. 49,

aus dem Herrn Dawid Prussak, verlegt worden.

Das Grabdenkmal- u. Steinmetz-Geschäft

von

L. WASOWSKI

ist von der Konstantiner- nach der Kirchhof-Straße übertragen worden
 und empfiehlt Grabdenkmäler in Granit, Labrador, Marmor und Sandstein, künstlich ausgeführte Grab-
 steine u. Blumenkränze, Schmiede- u. gusseiserne Grabgitter, Einfassungen, Gänge, Treppentufen aus Marmor
 und Sandstein, Podeste, Balkonplatten, schwarze und weiße Kalkstein, Grabplatten in neuer prächt-
 voller Ausführung und zu soliden Preisen.

Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venetische Krankheiten,
Bawadzla-Straße Nr. 18
 (an Bulgansta Nr. 1), Haus Grobensti.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
 3—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
 Abm.

Frauenarzt

Dr. C. v. Stankiewicz

wohnt jetzt Petrikauer-Str. 87, Haus
 d. S. Halle, gegenüber der Buchhandlung
 des Herrn Zoner.
 Sprechstunde von 9—10 und von
 4—6 Uhr.

Sämtliche bewährte Kochbücher, Koch-Recepte und Anleitungen

zur Cinmachkunst

von Obst, Beeren etc.

hält vorräthig und empfiehlt bestens:

L. ZONER'S

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,
 Petrikauer-Straße Nr. 90.

Dr. Rabinowicz,

Spezial-Arzt für
 Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und
 Sprachstörungen.
 Segeliana-Straße Nr. 38, Haus Monat.
 Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und von
 4—6 Uhr Nachm.

Inland.

St. Petersburg.

— Allerhöchste Bemerkungen. Se. Ma-
 jestät der Kaiser geruhte den allerunter-
 thänigsten Bericht des Gouvernementschefs über
 den Zustand des Gouv. Orenburg für d. J. 1895
 mit nachstehenden Bemerkungen zu versehen: 1)
 auf den Hinweis, daß die Getränke-Reform von
 bedeutendem Einfluß auf die Verringerung der
 Volksgelage und der Trunksucht gewesen — „Er-
 freulich!“ und 2) daß die Thätigkeit der Mähig-
 keits-Kuratorenkommittés von wohlthätigem Einfluß
 auf die Volksmassen gewesen und sie an den
 Besuch der von den Kommittés eröffneten Volks-
 Lesehallen, Vorlesungen, Vorstellungen, Chorge-
 sänge, Theatervorstellungen und andere nützliche Zerstreun-
 gen gewöhnt hat — „Eine tröstliche Erscheinung.“
 Gleichzeitig veröffentlicht die „St. Pet. Ztg.“
 nach dem „Isp. Bzorn.“ auch nachstehenden
 Auszug aus dem allerunterthänigsten Bericht über
 den Zustand des Gouv. Orenburg im J. 1895:

„Die Operations-Resultate des seit dem 1.
 Januar 1895 im Gouv. Orenburg eingeführten
 fiskalischen Spirituosenverkaufs können ungeachtet
 der kurzen Versuchszeit als äußerst günstig ange-
 sehen werden, sowohl hinsichtlich der im Be-
 richtsjahre von der Krone im gen. Gouvernement
 vereinnahmten Getränkesteuern, als auch bezüg-
 lich des wohlthätigen Einflusses, den die Geträn-
 keform auf die Verringerung der Trunksucht
 und die Hebung der Volksmoral im Allgemeinen
 gehabt hat. An Getränkesteuern gingen im Gan-
 zen im Gouv. Orenburg im Berichtsjahre
 2,258,770 Rbl. 4¹/₂ Kop., 318,288 Rbl. 84¹/₂
 Kop. mehr als im Vorjahre ein; inkl. der
 außerhalb des Rayons des fiskalischen Spirituo-
 senverkaufs erhobenen Accise für Branntwein und
 Schnäpse, die für den Lokalkonsum nach dem
 Gouv. Orenburg eingeführt wurden, beträgt die
 Steigerung der Getränkesteuern für das Jahr
 1895 gegen die des Vorjahres bereits 246,277
 Rbl. 72¹/₂ Kop., ungerechnet den Reingewinn
 von den fiskalischen Spirituosen selbst (außer der

Accise), welcher im Berichtsjahre 500,000 Rbl.
 erreichte. Zur moralischen Seite des Kron-
 Branntweinmonopols sodann übergehend, ist es
 notwendig anzuführen, daß abgesehen von der
 allgemeinen Verringerung der Zahl der Getränke-
 verkaufsstellen (i. J. 1894 — 1105, i. J. 1895
 aber nur 815 Verkaufsstellen,) schon der Modus
 dieses Handels selbst im Dorfe ein Bestehen des
 wuchertreibenden Kabals ausschließt, der von so
 verderblichem Einfluß, sowohl auf die moralische,
 als auch die materielle Seite des Lebens der
 Landbevölkerung gewesen ist. Ungeachtet der kur-
 zen Versuchszeit kann man mit Gewißheit be-
 haupten, daß der fiskalische Spirituosenverkauf
 von Anbeginn seines Bestehens von bedeutendem
 Einfluß auf die Verringerung der Volks-Gelage
 und der Trunksucht gewesen ist, wobei auch die
 Zahl der Verbrechen im Vergleich zum Vorjahre
 bedeutend zurückgegangen ist. In Sachen der
 Verringerung der Volks-Leidenhaft für den
 Branntwein haben die nach der Getränkeform
 eröffneten und mit dieser in enger Verbindung
 stehenden Mähigkeits-Kuratorenkommittés eine ko-
 lossale Bedeutung. Die wenn auch noch kurze
 aufklärende Thätigkeit dieser Institutionen hat
 bereits wohlthätig auf die Volksmassen einge-
 wirkt, indem sie sie daran gewöhnt, Volks-Lese-
 hallen, Vorlesungen mit Rebellbildern, „Vor-
 stellungen und Chorgesänge, Theatervorstellungen und an-
 dere nützliche Zerstreunungen, die von den Kommittés
 überall zum Zwecke der Abwendung des Bol-
 tes von der Trunksucht und Entwicklung des
 Bildungsbestrebens errichtet worden, mit großer
 Lust und Liebe zu besuchen. Mit welchem Be-
 ständniß die Bevölkerung des mir anvertrauten
 Gouvernements den Nutzen der obenangeführten
 Volks-Lesehallen und anderen von den Kommittés
 eröffneten Institutionen begreift, geht u. A.
 daraus hervor, daß, wo immer eine Eröffnung
 solcher stattfindet, diese sich sofort mit Zuhörern
 füllen, die sich mit vollem Ernste zur Sache ver-
 halten.“

— Als Verkäufer in den fiskalischen Brannt-
 weinbuden sollen ein Geschütz des Kriegsmi-
 nisteriums vorzugsweise Unteroffiziere angestellt
 werden, die fünf Jahre über die obligatorische
 Zeit hinaus gedient haben. Gleichzeitig ist, wie
 die „Hozorn“ berichten, beschlossen worden, von
 solchen Personen eine geringere oder gar keine
 Sicherheit zu verlangen. Im letzten Falle sollen
 so lange keine Gegenabzüge gemacht werden, bis
 sich eine materielle Garantie in der gesetzlich ver-
 langten Höhe gebildet hat.

— Der Minister der Landwirtschaft A. S.
 Sermolow wird nach dem Besuche der Stockhol-

mer Ausstellung im Laufe des Sommers und Herbstes dieses Jahres eine Reihe von Reisen in's Innere des Reiches unternehmen. Auf der Reiseroute des Herrn Ministers liegen die wichtigsten Eisenfabriken im Süden, die Steinkohlengruben, die Astrachanischen Fischindustrien, die Raffinaderien im nördlichen Kaukasus, die kaukasischen Mineralquellen, die Schwarzmeer-Gouvernements und das Elchum-Gebiet. Außerdem beabsichtigt der Minister die landwirtschaftliche Ausstellung in Kiew zu besuchen und die auf dem Wege dahin liegenden größeren Landwirtschaften, landwirtschaftlichen Lehranstalten, Kronsförstern, Baumschulen u. s. w. in Augenschein zu nehmen. Der Besuch der südrussischen Eisen- und Maschinenfabriken steht, den „Hosozera“ zufolge, in direktem Zusammenhange mit der Frage über Aufhebung oder Ermäßigung des Zolles auf landwirtschaftliche Fabriken. Auch die Befichtigung der Astrachanischen Fischindustrien, die der örtlichen Bevölkerung eine Einnahme von einigen 10 Mill. Rbl. und dem Fiskus eine Einnahme von mehr als 1 Mill. Rbl. gewähren, wird insofern von praktischen Folgen begleitet sein, als sich der Herr Minister aus eigener Anschauung mit der Lage des Fischereigewerbes in Anlaß der bevorstehenden gesetzlichen Regulierung dieses Industriezweiges bekannt machen wird.

Der Absolut der Neurußischen Universität, Herr W. S. Fomenko hat, wie die „Hosozera“ erfährt, vom japanischen Unterrichtsministerium den Ruf erhalten, als Lehrer der russischen Sprache in die in Tokio zu eröffnende Lehranstalt für ausländische Sprachen einzutreten. In dieser Lehranstalt, die im September eröffnet werden soll, werden folgende Sprachen gelehrt werden: französisch, russisch, deutsch, italienisch, spanisch, chinesisch und koreanisch. Englisch gehört deshalb nicht zum Programm, weil es fast in allen japanischen Lehranstalten gelehrt wird. Im Hinblick auf die sich mehr und mehr entwickelnden Beziehungen zu Frankreich und England soll besonderes Gewicht auf die französische und russische Sprache gelegt werden.

Elektrische Straßenbahnen.

Kaum sechs Jahre sind — abgesehen von den ältesten Ausführungen in den Jahren 1879/84 — vergangen, seit man mit der Einführung des elektrischen Betriebes bei Straßenbahnen in Europa den Anfang gemacht hat, und bereits sind in Deutschland allein über 100,000,000 M. in elektrischen Bahnen angelegt, wohl ein Beweis für den Werth dieser neuen Betriebsart, der man anfangs mit Vorsicht, zum Theil mit Zweifel und Mißtrauen gegenüberstand. Die vorgenannte Biffer stützt sich auf eine als zuverlässig anzusehende Statistik, die in Belgien geführt wird, dem Lande, das zuerst die Bedeutung des Straßenbahnbetriebes für die Verkehrsentwicklung der Städte erkannt und verwertet hat. Eine große Zahl der in den Städten Europas noch heute mit Pferden betriebenen Straßenbahnen ist mit belgischem Capital erbaut und wird von belgischen Gesellschaften betrieben. Es nimmt also nicht Wunder, wenn von dort aus die Entwicklung des Straßenbahnwesens genau verfolgt und eifrig Material über die wirtschaftliche und technische Entwicklung der Straßenbahnen in anderen Ländern zusammengetragen wird. Diese sehr schätzbare Statistik macht über die in Europa in Betrieb stehenden elektrischen Bahnen folgende Angaben: Die Zahl der Betriebe ist im Jahre 1895 von 70 auf 111 gestiegen; die Gesamtlänge von 700 auf 902 km, die Leistungsfähigkeit der Centralen von 18,150 auf 25,095 Kilowatt und die Zahl der Motorwagen von 1226 auf 1747. Deutschland ist auf diesem Gebiete den anderen europäischen Ländern mit 408 km Bahnlänge weit überlegen. Ihm folgt Frankreich mit nur 132, Großbritannien und Irland mit 107, Österreich-Ungarn mit 71, die Schweiz mit 47, Italien mit 40 km. Die Kilometerzahl für Serbien, Rußland, Belgien, Spanien liegt aufsteigend zwischen 10 und 30 km, während Norwegen und Schweden, Bosnien und Rumänien, Holland, Portugal nur 7,5 bis 3 km aufweisen. Noch keine elektrischen Bahnen befinden sich in Dänemark, Bulgarien und Griechenland. Von den 111 europäischen Bahnen wenden 76 das oberirdische Stromzuführungssystem an, die übrigen arbeiten mit unterirdischer Stromzuführung oder mit Accumulatoren. In der ersten Hälfte des Jahres 1896 ist eine große Zahl von Bahnen, die 1895 noch im Bau standen, fertig geworden, so daß sich die Gesamtlänge verdoppelt hat, und es gewinnt den Anschein, als ob für die nächsten Jahre ein Anwachsen in gleichem Maße in Aussicht stände. Es ist dabei wohl keine zu lähne Behauptung, daß in wenigen Jahren die erste Milliarde in Europa in elektrischen Bahnen angelegt sein wird. Trotz dieser ungeahnten Entwicklung sind die Schwierigkeiten der Durchführung eines elektrischen Bahnunternehmens gegen früher nicht geringer geworden, und zwar sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Vor- und Nachteile der drei im Wesentlichen in Betracht kommenden Systeme: der ober- und der unterirdischen Stromzuführung, sowie des Accumulatorbetriebes, sind durch die Erfahrung noch nicht genügend klargestellt, das Eine kämpft gegen das Andere um die Oberhand. Am meisten verbreitet ist das System der oberirdischen Stromzuführung, das bei der überwiegenden Zahl aller elektrischen Bahnen angewendet wird. Diese Bahnen haben bisher die besten technischen und wirtschaftlichen Erfolge gehabt. Das System mit unterirdischer Strom-

zuführung erfordert hohe Anlagekosten, kann daher nur auf den verkehrreichsten Strecken großer Städte zur Anwendung kommen. Dort hat es sich bei guter technischer Ausführung auch wirtschaftlich bewährt, wie das Beispiel von Pest beweist. Das System mit Accumulatorenwagen kämpft mit technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Ob, wie behauptet wird, diese Schwierigkeiten neuerdings ganz gehoben sind, muß erst die Zukunft lehren. Das gemischte System endlich, wie es in Hannover seit Herbst vorigen Jahres eingeführt worden ist, dürfte seine Entstehung wohl weniger besonderen Umständen als dem Zwange der Umstände verdanken. Worin liegen denn nun eigentlich die Ursachen, welchen die elektrischen Bahnen trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten ihre rasche Entwicklung verdanken? Geht auf die Betriebsergebnisse der ersten größeren, seit 1890 gebauten elektrischen Bahnen, wird vielfach als Thatsache hingestellt, daß beim Uebergang vom Pferdebahnbetrieb zum elektrischen Betrieb mit Oberleitung die Betriebsausgaben um 30 Proc. zurückgehen, die Einnahmen um 20—25 Proc. wachsen. Dies gilt natürlich nur unter den entsprechend günstigen Verhältnissen. Vorausgesetzt ist zunächst eine stabile, sachgemäße Ausführung aller maschinellen und elektrischen Einrichtungen, sowie des Oberbaues, ferner, daß der Verkehr eine rasche Wagenfolge bei relativ hoher jährlicher wagenkilometrischer Leistung erfordert und daß schließlich der elektrische Betrieb besondere Vorteile bietet hinsichtlich der verlangten größeren Fahrgeschwindigkeit und hinsichtlich der Ueberwindung größerer Steigungen, d. h. wenn also beim Pferdebahnbetrieb Vorpostendienste oder Zweifelpännerbetrieb in Frage kam. Aus ästhetischen Gründen ist vielfach gegen die Einführung der elektrischen Bahnen mit Oberleitung in den Städten angeklagt worden, und es ist schwer dagegen aufzukommen, da es sich weniger um einen Kampf mit sachlichen Gründen, als mit Gefühlsurtheilen handelt. Eine Verschönerung für die Straßen sind ja die Oberleitungen nicht, indes lassen sie sich so ausbilden, daß sie sich ohne eine wesentliche Beeinträchtigung des Straßenbildes durchführen lassen. Elektrische Straßenbahnen für den städtischen Betrieb sind jetzt über die ganze Erde verbreitet. Der elektrische Betrieb wird aber bei den Straßen- und Kleinbahnen nicht Halt machen, sondern er wird auch da Vorteile bieten können, wo einzelne Hauptbahnbetriebe den Charakter des weiteren städtischen Verkehrs haben.

Tageschronik.

Seine Durchlaucht der Herr Generalgouverneur Fürst A. A. Izwerinski traf am Donnerstag Nachmittag auf der Rückreise von Kalisch in unserer Stadt ein. Im Gefolge des Landeshefens befanden sich: die Herren Gouverneure von Petrikau und Kalisch, Geheimräthe Miller und Daragan, der Stadthof des Warschauer Militärbezirks Generalleutnant Pusyewski, der Oberst des Generalstabs Mawrin, die Oberstleutenants des Generalstabs Gurlo und Orlow, der Sr. Durchlaucht attachierte Beamte zu besonderen Aufträgen M. E. Szagowski und der Stadtschreiber zu besonderen Aufträgen beim Petrikauer Gouverneur Oberst Subaniew. Pünktlich um sechs Uhr passirte Sr. Durchlaucht die Grenze des städtischen Territoriums, wo sich zum Empfang des Fürsten eingefunden hatten: der Commandeur der 1. Brigade der 10. Infanterie-Division Generalmajor Hrikel, der Polizeimeister Staatsrath Chrananow, der Präsident Collegienrath Pieulowski, der Gendarmenchef Oberleutnant v. Löwis of Renar und der Militärchef des Lodzer Kreises Oberstleutnant Subin. Ohne sich aufzuhalten, fuhr Sr. Durchlaucht zur Wohnung der Frau Anna Scheibler und wurde bei der Anfuhr von den Herren Commerzienrath E. Herbst und Karl Scheibler empfangen. Nach ungefähr anderthalbstündigem Aufenthalt setzte der Herr Generalgouverneur seine Reise fort und fuhr, seinen Begleichen die Petrikauer, Dzielnau- und Swerowa-Straße nehmend, zum Bahnhof, auf dem ganzen Wege geleitet von dem enthusiastischen Hurrah der Bevölkerung. Von den Ballons wehten die Fahnen in großer Anzahl.

Auf dem Bahnhof verabschiedete sich Sr. Durchlaucht von den versammelten Repräsentanten der verschiedenen Regierungsorgane, und der Stadt und um acht Uhr fünf Minuten Abends setzte sich der Zug nach Warschau in Bewegung.

Der neue Marktplatz an der Przejazd-Straße, auf dessen Eröffnung die Hausfrauen jener Gegend mit Sehnsucht warten, ist bereits fertig gepflastert. Gegenwärtig wird nur noch am Eingang Trottoir gelegt, sodas es nicht mehr lange dauern kann, bis der Platz der öffentlichen Benutzung übergeben wird.

Die Leiche des Kindes mit zwei Köpfen, das, wie erwähnt, vor einigen Tagen hier geboren wurde, ist in Spiritus aufbewahrt und an die Warschauer Universitätsklinik geschickt worden, wo sie in der Sammlung wissenschaftlich interessanter Mißgeburten einen Platz gefunden hat.

Behufs Beschleunigung der Rückzahlung von mehrerhobenen Frachtbeträgen und Vereinfachung der mit der Rückzahlung verbundenen Formalitäten hat nach dem „St. P. Herald“ zwischen dem Finanzminister und dem Reichscontroleur eine Einigung stattgefunden, auf Grund welcher die Rückzahlung von mehrerhobenen Frachtbeträgen laut den Re-

gister der Eisenbahn-Controle-Institutionen nach folgenden Vorschriften ausgeführt werden muß: 1) Die an die Stationen versandten Register enthalten alle zu viel erhobenen Frachtbeträge (nicht unter 10 Kop.), die als solche von den betreffenden Control-Institutionen anerkannt sind. 2) Diese Register werden an Orten, die dem Publicum zugänglich sind, auf 3 Monate ausgehängt und werden alsdann noch 9 Monate lang von der betreffenden Station aufbewahrt. Nach Ablauf dieses Termins werden die Register der Verwaltung der Bahn zugesandt. Wenn alle im Register angeführten mehrerhobenen Beträge vor den genannten Terminen ausgezahlt worden sind, so werden die Register — sobald die letzte Rückzahlung erfolgt ist — sofort von der Station an die Verwaltung der Bahn gesandt. 3) Die Stationen müssen Formulare für Reclamation mehrerhobener Frachtbeträge vorrätzig haben und sind verpflichtet, den Reklamirenden für Benutzung dieser Formulare Anleitung zu geben und überhaupt die Art und Weise zu erklären, wie die Rückzahlungen bei Benutzung der Register bewirkt werden können. 4) Die mehrerhobenen Frachtbeträge werden in den im Register angegebenen Beträgen sofort nach eingereichter Reclamation ausgezahlt. Ueber den Empfang des rückgeführten Betrages muß der Empfänger quittiren, die Quittungen werden zusammen mit der Reclamation und den Frachtbriefen der Abrechnung beigelegt, welche der Verwaltung der Bahn über den Tag, an welchem die Rückzahlung stattgefunden hat, zugesandt wird. 5) Nach stattgefundener Vertheilung in der Controle werden die Frachtbriefe den Reklamirenden in der von der Verwaltung der Bahn hierfür festgestellten Form übersandt. 6) Wenn die Reclamation von einem hierzu Bevollmächtigten eingereicht wird, so ist gleichzeitig die Originalvollmacht und eine Copie derselben vorzustellen. Nachdem die Originalvollmacht mit der Copie collationirt worden ist, wird dieselbe von der Station dem Reklamirenden sofort zurückgeliefert, die Copie wird der Verwaltung der Bahn zusammen mit der Reclamation, dem Frachtbrief und der Quittung vorgelegt. 7) Wenn der Reklamirende sich mit der im Register ausgerechneten Summe der Rückzahlung nicht einverstanden erklärt, oder auf Grundlage des § 72 des allgemeinen Ustaus außer dieser Summe auch noch Zinsen beansprucht, so zahlt ihm die Station à conto der gesonderten Summe den im Register angeführten Betrag und übergibt die weitere Reclamation der Verwaltung der Bahn zur Durchsicht. In solchen Fällen wird den Reklamirenden eine Bescheinigung über den Empfang der Reclamation ausgefertigt. 8) Wenn bei einem und demselben Frachtbrief die Reclamation nicht nur die mehrerhobenen Frachtbeträge, sondern außerdem auch noch verspätete Eiserung oder Beschädigung der Waare betrifft, so wird der Frachtbrief der Reclamation betriebs des mehrerhobenen Frachtbetrages beigelegt, während wegen der verspäteten Eiserung und der Beschädigung eine besondere Reclamation einzureichen ist, in welcher bemerkt werden muß, daß der Frachtbrief der dieselbe Sendung betreffenden Reclamation wegen mehrerhobenen Frachtbetrages beigelegt worden ist. Die Register aller mehrerhobenen Frachtbeträge auf Sendungen, die den Waareneigenthümern vom 1. Juni dieses Jahres ausgeliefert worden sind, werden den Stationen folgender Eisenbahnen zugesandt werden: Warschauer, Biener, Lublinsker, Zwangrod-Dombrower, Lodzer, Moskau-Dresder, Moskau-Kalinsker, Moskau-Sarofflaw-Archangelster, Nikolai, Polesker, Weichsel, Niga-Dreler, Rybinsker, Kasan-Uralster, St. Petersburg-Warschauer, Sibirischer und Südwestbahnen. Die Register der mehrerhobenen Frachtbeträge auf Sendungen, die den Empfängern am 1. Juni dieses Jahres ausgeliefert worden sind, müssen den Stationen bis zum 1. September dieses Jahres zugesandt sein, von welchem Tage ab die Rückzahlung der mehrerhobenen Beträge oben angeführten Vorschriften gemäß stattzufinden hat. Die Einführung dieses Modus der Rückzahlungen auf allen übrigen Bahnen wird f. Z. bekannt gegeben werden.

Von Warschau nach Paris. Die Berliner Blätter berichten, sind dortselbst am Dienstag drei Warschauer Herren in einem Benzin-Motorwagen angekommen, mit dem sie 15226, 14507, 14942, 741, 5494, 18900, 397, 15977, 11875, 4556, 18980, 11888, 12912, 9994, 5355, 18306, 11597, 8799, 7163, 194540, 8888, 5882, 11204, 2512, 12900, 2978, 18108, 821, 12853, 427, 19812, 12875, 15688, 14083, 12115, 17208, 309, 14447, 182, 0, 4077, 8454, 2700, 16760, 15688.

Die ganze zu durchfahrende Strecke beträgt 2000 Kilometer. Durchschnittlich legte der Wagen in der Stunde 20 km zurück, die sich jedoch auf guter Chaussee und glatter Ebene auf 26 Kilometer erhöhten. Die Herren haben sich auf den Weg gemacht, um an der Weltfahrt theilzunehmen, die am 24. Juli Automobils-Wagen verschiedenster Systeme von Paris nach Dieppe unternommen. Was den Wagen selbst betrifft, so stellt er sich mit seinen Summirädern, den seinen Federpostern und seiner glänzenden Lackirung als ein eleganter vierstelliger Landauer dar. Ein zwischen den Hinterrädern angebrachter Kasten birgt den Motor, während die Lenkung eine am rechten Fondstisch angebrachte Lenkranz regulirt. Der nach dem System Peugeot gebaute Wagen wiegt 650 kg und sein Preis stellt sich auf 6500 Fr.

Tom Getreidemarkt. In Folge des andauernden Regenwitters der letzten Tage und der ungünstigen Ernteberichte aus westeuropäischen und überseeischen Ländern ist die Tendenz auf den letzten Getreidemarkten eine festere geworden und beobachten die Verkäufer in Erwartung des Steigens der Preise bezüglich aller Getreidearten, namentlich aber bei Roggen und Weizen eine abwartende Haltung. Gestern zogen die Preise etwas an und für Dienstag wird bestimmt ein weiteres Steigen erwartet.

Der Circus Herzog ist am Donnerstag von hier nach Radom abgereist, wo nur 15 Vorstellungen stattfinden sollen, dann ferdelt derselbe zu längerem Aufenthalt nach Lublin über. Hat Herr Director Herzog kein gutes Geschäft gemacht, trotzdem er über ein tüchtiges Künstlerpersonal und gut dressirte Pferde verfügte. Er kam eben zu einer ungünstigen Zeit, wo sich Niemand geen in geschlossenen Räumen aufhält, sondern wo Jeder seine Abende lieber im Freien zubringt. Trotzdem aber hat sich Herr Director Herzog hier große Sympathien erworben und kommt er später zu günstigerer Jahreszeit einmal wieder nach Lodz, so darf er sich einer freundlichen Aufnahme und eines besseren Geschäftes versichert halten.

Im Kalischer Kreise, in einem zum Gute Bronzyn gehörenden Walde, ist ein werthvolles Fund gemacht worden; er besteht in einem Thongefäß, das eine große Menge Silbermünzen aus dem Ende des zehnten und Anfang des elften Jahrhunderts enthält. Die Münzen, die zusammen das beträchtliche Quantum von acht Pfund Silber repräsentiren, haben sich vortheilhaft erhalten; es sind darunter äußerst seltene Exemplare von Heinrich dem Bayern, englisch von Kanut und Ethelred, tschische von Boleslaw I. und deutsche aus der Zeit der Ottonen.

Schon wieder berichtet der „Bapw. Arsen.“ von einer Unterschlagung, die in diesen Tagen in Warschau an den Tag gekommen ist. Bei der Revision der Kasse Nr. 12 des Wohlthätigkeitsvereins erwies es sich, daß 4,171 Rubel fehlten. Ein gewisser P. Deluzaj, das heißt die Kasse anvertraut war, gestand, daß Geld unterschlagen zu haben, und wurde dem Gericht übergeben.

Seine junge Frau erschossen. In Miedow ein gewisser Chalm Selbus Bronski, der Sohn eines ziemlich begüterten Gewerbetreibenden aus Djaloszyce. Kürzlich hatte er ein wohlhabendes Mädchen, Esther Reimann, geheiratet und eine Mitgift von 4000 Rubeln erhalten. Sehr bald entstanden jedoch zwischen ihm und seinem Schwiegervater Streitigkeiten, in denen die Tochter stets die Partei ihres Vaters ergriff. Bei einem solchen Anlaß gerieth der erst drei Monate verheiratete B. in derartiger Wuth, daß er einen Revolver ergriff und seine junge Frau mit zwei Schüssen zu Boden streckte. Der Schwiegervater rettete sich durch die Flucht, nachdem ihm eine Kugel die Hüfte auf dem Rücken durchbohrt hatte.

Bei der 65. Amortisations-Viehung der I. Sprocentigen Prämien-Anleihe wurden folgende Serien amortirt: 15355, 16469, 11033, 13274, 15491, 16126, 9715, 371, 16311, 2634, 8651, 9849, 14764, 1838, 10217, 11667, 8024, 14288, 9542, 618, 17300, 7095, 15516, 1217, 2790, 14395, 14512, 91, 5465, 925, 2298, 4515, 79807, 5952, 1611, 8009, 4464, 8457, 14204, 1987, 1520, 229, 17058, 18705, 4908, 4009, 5620, 1775, 15303, 19541, 16875, 14407, 12204, 14530, 11888, 16422, 14463, 2812, 16215, 9560, 751, 9229, 12229, 244, 18858, 17890, 15468, 5266, 16173, 16848, 8560, 11998, 12744, 17211, 2897, 2493, 6290, 9208, 524, 282, 2725, 5110, 10227, 9217, 12229, 11390, 17495, 15447, 7546, 5188, 1404, 15082, 19732, 19232, 1665, 798, 3195, 3201, 9579, 5849, 15988, 4758, 1105, 15851, 4074, 6076, 12822, 17594, 8157, 11200, 12922, 12260, 10988, 106, 3951, 11250, 2750, 1917, 10380, 9854, 19294, 10345, 68, 12402, 8723, 4450, 8814, 3142, 18201, 13779, 17285, 228, 11726, 6737, 1856, 4801, 1697, 8455, 270, 19771, 4815, 9221, 17811, 11976, 12440, 9544, 9933, 6545, 2351, 11222, 2262, 384, 6694, 9098, 12017, 10416, 41, 6867, 1731, 5223, 129, 18029, 11622, 10895, 15314, 45, 5558, 12112, 3561, 17801, 1824, 1139, 15226, 14507, 14942, 741, 5494, 18900, 397, 15977, 11875, 4556, 18980, 11888, 12912, 9994, 5355, 18306, 11597, 8799, 7163, 194540, 8888, 5882, 11204, 2512, 12900, 2978, 18108, 821, 12853, 427, 19812, 12875, 15688, 14083, 12115, 17208, 309, 14447, 182, 0, 4077, 8454, 2700, 16760, 15688.

Ein geheimnißvoller Mord ist an einem zum Gute Minoga im Dikuszer Kreise gehörenden Felde entdeckt worden. Dort bemerkte der Bauer Adamek, daß das Korn an einer Stelle zu Boden gedrückt war, er suchte nach der Ursache und fand den in einer Blutlache schwimmenden Leichnam einer etwa dreißigjährigen Frau. Dem Anschein nach israelitischer Herkunft. Sofort wurden die Behörden benachrichtigt und eine Untersuchung eingeleitet. Nach vielem Fragen und Forschen unter den Bauern der Umgegend erwies es sich, daß einige Tage vor der Entdeckung des Mordes eine verdächtige Person, ein junger Jude, in Begleitung einer fünfzig- und einer etwa dreißigjährigen Frau in der Gegend gesehen worden war. Der Mann hatte vorgegeben, wolle ins Ausland reisen, und einen Revolver gekauft. Gleich darauf war er im nahe gelegenen Spala gesehen worden, aber ohne die jüngere, weibliche Frau. Bis zur Eisenbahnstation S.

nomie konnte man seine Spur verfolgen. Dann...

Eingefandt. Seit mehreren Jahren wird am hiesigen Plage und Umgegend...

Die Firma Siebold & Co. Lodz, Petri...

Das wunderbare, auf der lustigen Höhe von...

Denkmäler aus Glas herzustellen, schlägt ein...

In Nantes herrscht furchtbare Erbitterung...

Die größte Papiermaschine der Welt wird...

gedunkenes Gesicht ein schweres Unwohlsein...

Ein Greis als Held einer Liebestragödie. Aus...

Walfischfang an der norwegischen Küste. Der...

Literarisches.

Walfischfang an der norwegischen Küste. Der...

Technisches.

Fahrbare Feldschmieden eigener Art sind als...

Die größte Papiermaschine der Welt wird zur...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Ueber den schon mehrfach...

Am Sonntag den 11. Juli, begab sich der Kaiser...

Eger, 14. Juli. Sämtliche 15 Verhaftete...

Peft, 14. Juli. Ueber die Gemeinden...

Rom, 14. Juli. Wie die Opinionsmelde...

Belgrad, 14. Juli. Die neugewählte...

Saloniki, 14. Juli. Wie aus Thessalien...

Konstantinopel, 14. Juli. Gestern...

flens eine entscheidende Antwort der Pforte...

Konstantinopel, 14. Juli. Es verlautet...

Brüssel, 14. Juli. Aus Antwerpen...

New-York, 14. Juli. Mc. Kinley hat...

Telegramme.

Berlin, 15. Juli. Eine ungeheure Bohre...

Prag, 15. Juli. Der Statthalter Graf...

Paris, 15. Juli. Das Nationalfest...



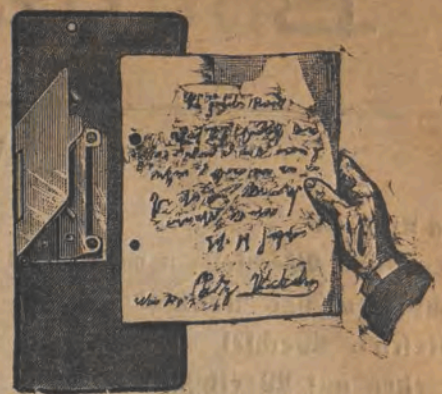
Leitz-Registrator

Das beste, billigste und praktischste System zum alphabetischen Ordnen aller Geschäftspapiere. Die Handhabung der Mechanik ist sehr einfach und bequem. — Die Construction des Apparates ist sicherer und fester wie bei allen anderen Systemen.

Reserve-Mappen, Briefsammler

zum vorübergehenden Aufbewahren unerledigter Geschäftspapiere, empfiehlt zu billigen Preisen

L. ZONER, Buch- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.



Selenenhof.

Täglich Garten-Concert

und Große artistische Vorstellung

in der Ausstellungshalle
des **Possenti-Dunbar Trios,**
die fliegenden Menschen,

der stärksten Dame der Welt **Miss Giesi,**
und der Trapez-Künstlerin **Little Joddy.**

Zum Schluß: **große Pantomime.**
Beginn des Concerts 6 Uhr, Entree 10 und 15 Kop.

Beginn der Vorstellung 7 Uhr, Extra-Entree 10 und 25 Kop.

Garten und Restaurant „Hotel Mannenffel“.

Sonnabend, den 17. Juli:
Das erste Concert

der berühmten Bauern-Capelle
Dir. KARL NAMYSŁOWSKI.

Entree 25 Kop. Kinder bis 10 Jahren frei.
12 Abonnements-Billets Rs. 2.

Anfang 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr
J. Petrykowski.

Die Eisenmöbel-Fabrik

von
T. Finkelhaus,

Petrikauer-Strasse Nr. 33, vis-à-vis von Herrn M. Silberstein

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in:

Klappbetten, Stahlmatrazbetten, Möbelblechbetten, Wiegen, Kinderwagen, Waschtischen mit emaillirten Garnituren, Atlas- und Wolldecken, Polster, Feder- und Drahtmatzen sowie gebogenen Wiener-Möbeln.

Reparaturen werden prompt und solid ausgeführt.

Ia. Jalousiebleche

und Federn stets auf Lager
Karl Zinke,
Berggäßchen Nr. 14.

Holzverkauf

in Stämmen.

Am Montag den 11. (23.) August 1897

um 10 Uhr Morgens wird in der Verwaltung der Güter Zemloslaw (23 Werst von der Station Binalonie, der Wilno-Kowieski. Eisenbahn) eine Licitation stattfinden, Behufs Verkaufs von Holz in Stämmen im Kreise Oszmiany, Gouvernement Wilna u. z.

Im Fortbeziel **Alewica:** 28,000 Stück Fichten und Tannen,
Konwaliszki: 24,000 Stück Fichten und Tannen,
Zemloslaw: 13 Abholzungsreviere im Umfang

von 52⁰⁰/₁₀₀ Dessjatinen.
Näheres zu erfahren in der Verwaltung des Gutes Zemloslaw. Zu adressiren pr. Poststation Zemloslaw, Gouv. Wilna.

Leichte Wände

aus
paten. Korksteinplatten mit beiderseitigem Gyps-Mörtel-Verputz nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die freestehenden Korksteinwände vereinigen alle Vortheile der Mauer-, Gyps- und Holzwände, ohne jedoch deren Nachteile zu besitzen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolatoren gegen Hitze und Schall, wegen Theergehalt beugen sie der Ermittlung von Ungeziefer vor, wegen magistraler Stärke von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so fest und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar nicht unterscheiden.

Beste Referenzen aus Lodz und Warschau über ca. 20000 aufgestellte Korksteinwände stehen zu Diensten.
Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen

MICHAŁ ROSICKI,
Promenade 27,

Telephon 428.

ROBERT KESSLER'S Weingrosshandlung,

Ecke Benedicten- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer

Reichhaltiges Lager von:
sämmtlichen ausländischen Weinen,

echter Champagner, Original-Cognac's und echte Liqueure.

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.
Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

Bestellungen auf Rundreisebillets für das internationale Reisebureau Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen.
Telephon-Anschluss.

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel Magazin u. Tapezier-Atelier
von
ZALEWSKI & Co.,
Warschau, Marszalkowska 137.
empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.
Mäßige, aber feste Preise.

Die Advokaten-Kanzlei

St. Petersburg, Graftski 7. Du. 14.
besorgt die Durchführung aller Angelegenheiten in den dortigen administrativen Behörden u. zwar:
Bekämpfung u. Abänderung der Statuten von Actiengesellschaften.
Bekämpfung von Fabriks- und Schutz-Marken. Auswirkung von Patenten und Privilegien auf Erfindungen.

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Fuhrbach & Strlebold, Salzbrunn i. Schlesien.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Restaurant J. Ryszak.

TÄGLICH CONCERT
des neu engagirten Damen-
Quintetts Direction Fel. Miszczyk.

Restaurant H. Schuer,

Petrikauer-Strasse Nr. 98.
Täglich großes

Concert

der 1. Wiener Elite Damen-Kapelle.
Beginn des Concertes an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachmittags, an den Wochentagen um 6 Uhr Abends.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Entree frei. **H. Schuer.**

Sommer-Buffer,

Ruda-Pablanicka
Täglich geöffnet.
Zum Ausschank kommen nur die besten Biere und Schnäpse. Für Gesellschaften wird jedes gewünschte Bier nach dem Walde abgestellt.

Dobrze opłacająca się PIEKARNIA

wraz z mieszkaniem, sklepem, warsztatem i remizą, jest zaraz do wynajęcia. Blizsza wiadomość u Adolfa S. Landau, Ulica Sw. Andrzeja Nr. 4.

Do Cukierni A. Roszkowskiego potrzebny Uczeń

Wymagane świadectwo ukończenia dwuch klas.

Drei größere Fabriksäle
für Handbetrieb mit Dopplicht, Nebenräumen und Gasbeleuchtung sind einzeln oder zusammen zu vermieten.
Ede Gränes u. Wulcanlaststraße.

Ein Schaufenster

mit Spiegelscheiben spottbillig zu verkaufen.
Hermann Julius Sachs,
Petrikauer-Str. 73.

5 Rs. Belohnung.

Ein schwarzer, kurzhaariger
Jagdhund
mit blauem Bruststreifen, ohne Halsband, auf den Namen „Treff“ hörend, ist entlaufen.
Der Wiederbringer erhält obige Belohnung im Comptoir v. Moritz Fraenkel.

Bilanz der Lodzer Kaufmannsbank am 30. Juni 1897.

ACTIVA.		Rubel.	Kop.	PASSIVA.		Rubel.	Kop.
Cassa-Bestand		72,118	64	Actien-Capital-Conto		2,000,000	—
Discountirte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften		1,042,310	14	Capital-Einlagen auf unbestimmte Zeit		11,556	54
Wechsel auf das Ausland		105,098	92	Tausende Rechnungen loro Conto		128,073	60
Protestirte Wechsel		179	22	Correspondenten nostro		294,885	80
Darlehen auf Werthpapiere		109,130	80	Incasso u. durchlaufende Posten		61,029	39
Eigene Werthpapiere		1,740	57	Stener-Conto		4	46
Tausende Rechnungen loro Conto		859,122	77	Zinsen- u. Provisionsconto		60,091	62
Correspondenten nostro		280,372	89	Agio-Conto		14	27
Incasso u. durchlaufende Posten		44,138	66				
Sorten-Conto		13	29				
Inventory-Conto		8,950	86				
Handlungs-Ankosten-Conto		32,478	92				
		2,555,655	68			2,555,655	68

Das Auskunfts- u. Incasso-Bureau von S. Klaczkin

befindet sich seit 1. (13) Juli a. er. Ziegel-Strasse Nr. 36, Haus Sperling, 1. Etage.

Abonnements

auf alle in- und ausländischen Zeitschriften etc., werden entgegen genommen und die prompteste Beforgung zugesichert.

L. Zoner's,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

SOURCES DE L'ÉTAT
CÉLESTINS
GR^{DE}-GRILLE
HOPITAL
Avoir soin de désigner la Source.

Die Rechtsanwälte

S. Kobylinski
und
T. Tujakowski
machen hiermit bekannt, daß sie ihre Kanzlei auf die Zawadzkastrasse Nr. 4, Haus H. Jakubowicz, 1. Etage verlegt haben.

Unentbehrlich für den Sommer.

Hygienische Halbschuhe

Charoody und Sandalen
wie auch sämtliche Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

der Allerhöchst best. St. Petersburger Gesellsch. für mechanische Schuhwaren-Fabrikation.
Ausschließlicher Verkauf bei
N. B. MIRTENBAUM.
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 289/33

Ein jeder Schuh obiger Fabrik trägt auf der Sohle Fabrikadler und Marke und den als höchste Anzeichnung verliehenen Reichsadler.

Wohnungen zu vermieten.

Bu vermieten
vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officin. Petrikauer-Str. Nr. 133 neu.

Ein eingerichteter Fleischer-Laden
nebst 2 Zimmern und Werkstätte ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer H. Schner, Petrikauer-Strasse Nr. 98, im Restaurant.

CARL KÜHN

Pract. Masseur,
übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

J. Habersfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage, in Hause Herichowicz, neben Hrn. Eshendran, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten übernimmt
Michael Lentz,
Widzewska-Str. 71.

Meiner hochverehrten Kundschaft theile ich hierdurch ergehen mit, daß ich mein

Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft,

von der Zawadzkastr. 4 nach der Petrikauerstr. 85, Haus des Herrn Eduard Kindermann, übertragen habe.
Hochachtungsvoll
Rosalie Zielke.
Inhaber: **Albert Böhme.**

Ein Laden
mit einem Zimmer, Officin parterre, Petrikauer-Strasse Nr. 81 gelegen, ist per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch zwei Zimmer 1. Etage in der Officin zu vermieten.

Zwei schöne trockene Zimmer
mit Küche sind per sofort zu vermieten. Dasselbst ist ein gebrauchter Füllgel zu verkaufen. Przejazdstrasse (Meisnerhausstrasse) Nro. 10.

Zu vermieten per sofort
5 Zimmer nebst Küche
und Zubehör; können auch getheilt abgegeben werden.
Näheres Petrikauer-Strasse 165, Wohnung I.

W. J. POPLAUCHIN,

Kawrot-Strasse Nr. 13.

Eine erfahrene Cassirerin

mit guten Kenntnissen der deutschen, polnischen und russischen Sprache und correcter Handschrift, wird für ein hiesiges feines Geschäft per sofort zu engagiren gesucht.
Eigenhändige Offerten sub „Cassirerin“ erbeten.

Diverse Kohlenplätze

im Centrum der Stadt, an der Przejazd- und Lergowa-Strasse gelegen, mit directer Bahnverbindung per sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei Herrn S. B. Stomnicki, Widzewska Nr. 64.

Gold, Silber u. Brillanten

kaufe und beahle ich am besten.
Aus den größten Bombards kaufe ich aus silberne Bijouterien, Silber-Aussteuer neu und erneuert verkaufe billig, weil in meiner Wohnung.
Goldene Trauringe das Paar von 6 Rbl. an.
61 Romyswiat 61, Wohnung Nr. 15.
Henryk Jawiler.

JUTE-STOFF

zu Strohsäcken und Unterlagen
empfehl billigt
Wiktor Wertheim
Warschau, Orla 11.

Eine Sommerwohnung,
bestehend aus 1 Zimmer und Küche, nahe der Stadt bei Wald und gutem Wasser gelegen, täglich Wagenverkehr, ist für Rs. 70 pr. sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein sehr sauberes, gemüthliches
Zimmer zu vermieten
Promenadenstr. 40, 3. Etage links. Event. beim Struß zu erfahren.

4 Zimmer u. 2 Zimmer
mit Küche vom 1. Juli billig zu vermieten. Petrikauer-Str. Nr. 163 neu bei Karl Masicki.

Ein 3-fensteriger Saal
event. mit daranstoßendem Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.
Pokudniowaste, 28, Wohnung 21.

Zur gefl. Beachtung.

1) Vom 1./13. Juli a. e. befindet sich mein Comptoir Cegielnianastr. 38, Haus Monat, 2. Etage.
2) Am 15. Juli verreise ich auf 4 Wochen nach dem Auslande und werden alle meine geehrten Klienten, Hf. ersucht während Abwesenheit in ihren Sachen sich direct mit dem vereid. Adv. Herrn Stefan Modowski, Petrikauer zu verständigen.
L. Eisnerowicz.

Lehrling

mit guten Schülkenntnissen für Comptoir gesucht. Offerten erb. unter X. an die Exped. d. Blattes.

PAUL HILDEBRANDT
(Privatlois)
wohnt jetzt Widen-Strasse Nr. 31 2. Etage, Breslau.

W. BECKER & SÖHNE,

Breslau,
Ohlaner-Strasse 1, 1. Etage, Kornede.

Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft,

gegründet 1852.
Großes Lager echt englischer Stoffe. Bei der Durchreise durch Breslau halten wir uns zur Anfertigung eleganter Herrngarderoben bestens empfohlen.
Aufträge werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

Warnung.

Hiermit ersuche meine geehrten Kunden, an meinen früheren Incassanten **Salomon Kaufmann** mir zukommende Beträge nicht auszugahlen und denselben etwaige Aufträge für mich nicht anzuvertrauen, da er aus meiner Anstalt entlassen wurde.
L. Krukowski.

Die Kanzlei

des Advocaten **S. Szydlowski** befindet sich auf der Widzewska-Strasse Nr. 50 im Hause des Herrn Dawid Morgenstern.

Unser Comptoir

befindet sich Ecke Cegielniana- und Widzewska-Str. Nr. 15, Haus M. Rosengard.
Mantinband & Górski.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Rirdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

[11. Fortsetzung]

„Der Tanz ist gleich beendet. Da hören wir nicht, wenn wir schon jetzt ausbrechen. Kommen Sie. Wir gehen hier gleich nebenan in eins der Gemächer und plaudern. Man soll uns etwas Erfrischendes bringen.“

Und ohne Antwort abzuwarten, aber auch ohne Empfindung für die in nächster Nähe ihr Nachschauenden, schob sie ihren Stuhl zurück und ging in das anstoßende Gemach.

Es war das Vorzimmer, das an den einstigen Arbeitsraum ihres verstorbenen Großvaters grenzte. Da saßen hier Herren und Damen zum Spiel niedergelassen, schritt Isabella ohne Besinnen in letzteres, und nach wenigen Augenblicken war James an ihrer Seite.

Und dann, nachdem sie sich niedergelassen in den um den Mittelisch stehenden Sesseln, sagte sie sehr ernst, mit gedämpfter Stimme:

„Eine Frage, Herr Irlait! Wollen Sie sie offen beantworten?“

„Comtesse, Ich bitte!“

Der Mann sprach's zuvorkommend, aber deutlich betroffen durch den feierlichen Ton.

„Heißen Sie wirklich Mr. James Irlait?“

„Ja, Comtesse!“

„Auf Ehrenwort?“

„Ja, Comtesse!“

„Hat Sie denn, wie man sagt, nur eine Saune hergeführt?“

Ein fester durchdringender Blick begleitete ihre Worte. Und ein ehrlich klingendes, freimüthiges

„Nein“, war die Antwort.

„Ah, also doch!“ stieß Isabella betroffen heraus. „Was wollen Sie also hier?“

Und da sagte der Mann, allen seinen Muth zusammennehmend und doch getrieben, zu sprechen, weil es ihm plötzlich war, als ob ein unsichtbarer, im Zimmer weilender Geist ihm zuflüsterte, zu reden, „Etwas in meinen Besitz bringen, Comtesse!“

Mit höchster Befremdung erhob Isabella das Auge. Sie forschte gespannt in James' Zügen, um den Inhalt zu deuten. Dann sagte sie mit wieder verändertem Ausdruck:

„Also in der That! Sie sind ein Anderer, als Sie sich geben! Ich wußte es, und doch vertraute ich Ihnen, vermittelte ich Ihnen den Eintritt in unsere Kreise. So übernahm ich eine schwere Verantwortung. Ich hoffe, daß Sie mir Befriedigendes sagen können. Ich rufe Ihre Ehrenhaftigkeit an, auch fernher mir wahr und ohne Rückhalt zu begegnen — oder aber — zum Dank für mein Vertrauen — diesen Ort und diese Gegend unverzüglich wieder zu verlassen. Wir Norddeutschen sind misgtrauisch. — Man fragt mich, wer Sie seien? Man will von mir Antwort! Ich werde mich nicht schämen, einzugestehen, daß mein Blick mich täuschte, ich will aber nicht in unlautere Dinge verwickelt werden. — Also ich frage!“

„Ich sah“, hub James an, „oben in den Empfangsgemächern das Bild einer strengen Frau! Sicher war's ein Vorfahr Ihrer Familie. Es hängt dort, wo Sie die Güte hatten, sich mir zu nähern.“

„Nun ja — ich bitte. Welchen Zusammenhang hat meine Frage mit Ihrer Antwort?“

„Verzeihen Sie! — Sie werden gleich über den Umweg

aufgeklärt werden, den ich mir zu nehmen gestattete. Sieht es Bilder Ihrer Frau Mutter, Ihrer Geschwister, Ihrer Oheime?“

„Allerdings. — Ich verstehe Sie nicht. Hier ist zum Beispiel ein Bild meines ältesten Onkels Alfons —“

Sie wandte das Haupt und wies auf ein im Dunkeln hängendes Portrait. James schaute mit gespanntem Ausdruck in den Zügen hinüber.

„Ich bitte, Comtesse“ — sprach er dann rasch, stand auf, schloß leise — zu ihrem Unbehagen, fast Schrecken — die Thür, erbat mit cavaliermäßiger Unterordnung ihre Rechte und zog sie sanft vor den großen vergoldeten Rahmen. Und dann sagte er feierlich:

„Ich thue, was Sie wünschen, Comtesse. Ich spreche, da Sie es verlangen, die Wahrheit. Aber, ich bitte! Billigkeit gegen Billigkeit! Geloben Sie mir gütigst, daß Sie gegen Jedermann, wer es auch sei, über diese Stunde so lange schweigen wollen, bis ich Sie Ihres Versprechens entbinde!“

„Ja, ich verspreche es“ — entgegnete Isabella fest.

„Nun, Comtesse! Dies ist das Bild meines Vaters! Ich bin der einzige Sohn dieses Mannes. Ich bin James von Rirdorf.“

Ein Geräusch an der Thür, die unmittelbar darauf mit unsanter Hast geöffnet ward, hörte sie. Ulrike von Todleben erschien und sprach vorwurfsvoll erregt:

„Ah, da bist Du, Isabella! Ich suchte Dich überall! Komm' sogleich! Der Präsident wünscht aufzubrechen.“

Sie winkte, James mit schlecht verhehlter Mißbilligung und knapper Höflichkeit begegnend, und hatte wenige Augenblicke später mit der kaum zur Fassung gelangten das Zimmer verlassen.

James Irlait aber trat noch einmal vor das Bild seines Vaters und verharrte in tiefer Bewegung. Eine Ueberfülle von Gedanken, Empfindungen und der Zukunft gewidmeten Vorstellungen zogen durch seine Brust.

Unten in dem schmuck gehaltenen Wohngebäude des Oberförsterhauses saß Rudolf von Rirdorf, und vor ihm auf einem Thron am Fenster, hinter bunten Tüpfeln und Blumen die schöne Martha Witt.

Der Alte befand sich bereits seit dem Tage vorher in Lübeck, wohin ihn Holzverkäufe, die vorzunehmen waren, geführt hatten.

Graf Rudolf war neuerdings ein häufiger Gast bei Witt's.

Geschäfte, die mit dem Oberförster zu besprechen und auf seinen Reit- oder Wagenausflügen so nebenbei, wie er hinwarf, am besten zu erledigen waren, dienten als Vorwand, um in die Nähe des schönen und durch ihre klugen und unbesangenen Reden den Mann fesselnden Mädchens zu gelangen.

Sie und ihr Vater waren die Einzigen, die, unbekümmert um Rudolf's herrschsüchtiges und keinen Widerspruch duldendes Wesen, es wagten, ihm mit völliger Freiheit der Rede zu begegnen.

Der Alte sprach niemals ein Ja, wenn seine Ueberzeugung ihn zu einem Nein drängte, und Martha nahm durchaus keinen Anstand, zu tabeln, was ihr an dem Gutsherrn nicht gefiel.

Er stöhnte ihr keine Furcht ein. Kehrete er einmal sein herrisches und plumpestes Wesen heraus, wandte sie sich von ihm ab und that, als ob er nicht anwesend sei. Sie wußte, er kam schon wieder und geschah es nicht, war's auch dasselbe. Wenigstens äußerlich machte es den Eindruck, als ob sein Verhalten, sein Kommen oder Gehen, sein Zorn oder eine sanftere Art sie durchaus nicht tiefer berührten.

Heute hatte Rudolf Rixdorf einmal wieder seinen sehr schlimmen Tag. Er schalt über das saule Gesindel auf den Höfen, über Beamte und Knechte, aber auch über Sturm und Regengüsse und am Ende über das ganze elende Dasein.

Finsterer Ingrimm über alles Bestehende fraß in dem Manne. Leidenschaften verzehrten seine Seele. Herrschen, Raffen, sich jegliches unterthan machen, sich rächen, wo man ihm keine knechtische Unterwürfigkeit entgegenbrag, ihn gar zu beleidigen gewagt hatte, war seiner Gedanken Inhalt. Daneben fand er an Gelagen mit raffinierten Speisen und feurigen Weinen, gelegentlich auch an aufregendem hohem Spiel Behagen und suchte Personen, die wie er selbst an Geld und Gelderwerb Gefallen hatten.

Frauen zogen den Mann nicht an. Keine, wirkliche, tiefere Liebe hatte sich bisher nie in seiner Brust geregt.

Stabella würde er zu seiner Weibe gemacht haben aus anderen Gründen. Sie reizte seine Sinne, er respectirte sie, und sie besaß neben ihrer Klugheit ein Herz. Er hatte ihr auch inzwischen einen Antrag gemacht, aber ein bössliches, jedoch entschiedenes Nein empfangen. Seitdem mied er sie möglichst.

Seit dieser Zurückweisung aber hatte Rudolf Rixdorf sich Martha Witt völlig zugewendet. Solchermaßen zog sie ihn an, daß er eine tiefe Leere empfand, wenn er nicht mindestens jede Woche einmal mit ihr plaudern konnte.

„Wenn man Sie“ — hab Martha an diesem Tage an, „so sprechen hört, so verächtlich und herzlos, Herr Graf, sollte man glauben, nicht der liebe Gott wohne in Ihrem Innern, sondern ein böser Geist treibe ihre Gedanken. Ich freue mich, daß mich der Herrgott nicht so geschaffen hat. Wäre ich aber wie Sie, mir selbst ein Gek, nirgend geliebt, nur gefürchtet, hätte ich längst lieber mir den Tod gewünscht.“

„Sie wagen viel, Mädchen!“ fiel Rudolf gereizt ihr ins Wort. „Sie vergessen, wer vor ihnen steht! Bewahren sie Ihre Zunge in Zukunft. Ich könnte eine weniger milde Laune haben und dann —“

Das Mädchen erhob, durch die brutale Art der Rede gereizt, den Kopf, und sah den Sprechenden über die Schulter an. Der Ausdruck ihrer Züge war kalt. Auch zuckte sie mit einer Miene die Achseln, als wollte sie sagen:

Dann? Dann? Was sollte dann geschehen? Ich wüßte nicht, was Sie mir antun könnten!

Dadurch aber ward des Mannes Ingrimm vollends entfacht. Emporpringend und mit seinen Schritten das Gemach finsternen Blickes durchmessend, fuhr er fort:

„Ihre verstorbene Mutter hätte gut gethan, Sie besser zu erziehen, Sie Achtung vor Ihrer Herrschaft zu lehren. Hab ich Ihnen einen Freibrief, mir Vorlesungen zu halten, an mir Kritik zu üben, Jungfer Hochhinaus!? Aber so seid Ihr alle, Ihr Witts. Der alte Grobian, Ihr Vater, thut stets, als sei er ein Abgesandter Gottes. So lange treibt Ihr's, bis mir die Geduld bricht, bis ich —“

Der Mann unterbrach sich und verstärkte den Inhalt seiner Rede durch den drohenden Blick seiner Augen. Dem Mädchen aber war, als ob sie vor zorniger Erregung ersticken sollte.

Das Blut tobte und die Augen blühten vor Leidenschaft. Dennoch bezähmte sie sich, streifte zunächst Rudolf von Rixdorf mit einer verächtlichen Miene und schickte sich sodann unter stolzer Keignung des Hauptes an, das Gemach zu verlassen.

„Halt!“ rief der Mann. „Sie bleiben! Sie vergessen abermals, wer hier in Ihrem Zimmer weilt! Gleichviel, Mann oder Weib, Knecht oder Kind. Auf meinem Gutsgebiet bin ich der Herr und verlange ein ehrerbietiges Wesen. Wer's nicht gutwillig darbietet, der wird's müssen!“

Ein tief empörtes langgezogenes A—h—h! drang aus des Mädchens Brust.

Und: „Zuwiel, zuviel der rohen Beleidigung“ stand in ihrem Angesicht geschrieben. Aber auch zu blitzraschem Entschluß raffte sie sich auf.

Ehe Rudolf es zu hindern vermochte, war sie aus dem Zimmer entflohen, und er hörte, wie sie die Thür des Nebengemachs hinter sich verriegelte. Zunächst stand der Mann und ballte die

Fäuste. Dann sprang er gegen die Thür, um die Füllung einzuschlagen.

Der Mund war verzerrt, der Geifer floß in den Bart. Er war sinnlos vor Leidenschaft. Um so mehr krallte sie sich um seine Seele, als er zu ganz anderen Zwecken hier heute eingelehrt war.

Sein todt's Herz hatte nach Leben, Erfrischung verlangt. Er liebte dieses stolze, kluge Kind. In den letzten Tagen war gar der Gedanke in ihm rege geworden, sie zu seinem Weibe zu machen.

Was scheerte ihn, Rudolf von Rixdorf, das Urtheil seiner Standesgenossen, wenn es sich um Befriedigung seiner Wünsche und Launen handelte. Und der übrigen Welt würde er sicher gefallen; in ihrer Achtung würde er steigen, wenn er ein Mädchen aus dem Volke ehelichte. Dadurch widerlegte er die Meinung der Menge, die er zu seinem Ingrimm nicht, wie alles Uebrige, das ihn umgab, nach seinem Willen lenken konnte.

Aber nun hatte er — er fühlte, er wußte es — Alles verscherzt! Obnehin war's zweifelhaft gewesen, ob sich das von strengen Grundsätzen geleitete Mädchen seinen Wünschen fügen werde! Um so stärker aber entflammte des wilden Mannes Begierde.

Schon der Gedanke, er solle auf etwas verzichten, was er zu besitzen sich vorgenommen, er, der mächtige, angesehene, reiche Rudolf von Rixdorf, könne von dem begehrten Weibe verschmäht, wie ein Schelm abgewiesen werden, schuf eine zu Gewaltthätigkeiten sprungbereite Leidenschaft in seiner Brust.

Und dennoch vollzog sich eine völlige Wandlung in ihm. Da er ein sah, daß solche nicht nur nichts fruchten, vielmehr Alles verderben würde, aber Milde alles Verlorene wieder einholen könne, riß er seine heißsprühende Seele gewaltsam herab und zwang sich zur Demuth.

Mit rücksichtvollem Klopfen sich bemerkbar machend, rief er in sanften Tönen Marthas Namen. Und dann:

„Deffnen Sie, Martha! Was gewesen, wollen wir vergessen. Ich bitte darum. Ich meinte es nicht so arg, ich meinte es überhaupt nicht böss. Ich war den ganzen Tag in meinem Innern verärgert. Mir einen ruhigen Sinn bei Ihnen zu holen, war der Anlaß meines Kommens. Da reichten Sie mir gerade Das, was ich nicht gebrauchen konnte! Statt Milde, Trost und Theilnahme, wie sonst oft, gab's kalte Worte, Borte, wie sie Niemand je gewagt, zu mir zu sprechen. Da schwall's in mir auf, aber nicht gegen Sie und Ihren Vater. — Es war die Ueberfülle des Drückenden, das auf mir lastet. Ich bin Ihnen gut, Martha Witt! Ich, Graf Rudolf von Rixdorf, bitte Sie, daß Sie vergeben, daß Sie kommen und Ihrem guten Freunde ein gutes Wort sagen!“

Er hielt inne und lauschte voll Spannung. Was er gesprochen hatte, drang aus einem ehrlichen Herzen. Die Liebe hatte ihn weich gemacht, ließ ihn wohl zum ersten Mal in seinem Leben einen süßsamen Ton anschlagen.

Sie aber regte sich nicht. Trotz seiner Unterwürfigkeit that sie nicht, warum er sie bat.

„Geben Sie mir wenigstens ein Zeichen, daß Sie da sind, Martha!“ bat der Mann.

Erst blieb's wiederum still, dann sagte sie in einem rauhen abweisenden Tone:

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Abgeblüht.** Lebe mann (der von einer reichen Erbin einen Korb erhält): „Sie weisen meinen Antrag ab? Nun gut . . . aber bedenken Sie, wenn ich jetzt zeit lebens unglücklich bin, so tragen Sie die Schuld!“ Sie: „Um, die trag ich immerhin lieber als Ihre — Schulden!“

— **Eine Vielerfahrenere.** — „Bin ich der erste Mann, den Du je geliebt hast?“ — Sie: „Gewiß! Die Männer sind wirklich komisch. Alle haben sie mich bis jetzt dasselbe gefragt!“

— **Aus der Sandpygais.** „Aber, Bader, etwas sollten S' doch für mein Mann thun — es geht ihm gar so schlecht!“ — „Um — zu Ader hab' ich ihn schon gelassen, g'schröpft hab ich ihn auch schon — da könnt ich ihm nur noch einen — Zahn ausreißen.“

— **Erster Arzt:** „Halten Sie den Fall für einen detartigen, daß ein Konsilium nothwendig ist?“ — **Zweiter Arzt:** „Ganz entschieden! Der Patient ist enorm reich.“